

Modul Gesundheit und Work-Life-Balance

Prof. Dr. Johanna Muckenhuber, Hannah Volk BA. MA.,
Karl-Franzens Universität Graz, Institut für Soziologie

Forschungsinteresse und Zielsetzung

Psychosoziale Belastungsfaktoren spielen für die Gesundheit der europäischen Erwerbsbevölkerung eine wichtige Rolle. In Österreich leiden laut Eurobarometerstudie (EU 2014a) rund 55 Prozent der Beschäftigten unter Stress in der Arbeit - damit liegen wir über dem EU-Durchschnitt. Einen der bedeutendsten psychosozialen Risikofaktoren für Erwerbstätige in der modernen Arbeitswelt stellt dabei die Balance zwischen Berufs- und Privatleben dar (EU 2014b; Eurofound 2012).

Empirische Studien machen dabei deutlich, dass Erwerbstätige, die Berufs- und Privatleben gut vereinbaren können, auch seltener arbeitsbezogenem Stress ausgesetzt sind und weniger gesundheitliche Beeinträchtigungen im Arbeitskontext aufweisen.

Ziel dieses Befragungsmoduls ist es somit Assoziationen zwischen Work-Life-Balance und Gesundheit der österreichischen Erwerbsbevölkerung zu erforschen. Im Fokus steht dabei die Frage, in welchem Zusammenhang Schwierigkeiten bei der Verbindung von Berufs- und Privatleben mit psychischen und physischen Gesundheitsfaktoren stehen und welchen Einfluss psychosoziale Arbeitsbedingungen (z.B. Autonomie, Entwicklungsmöglichkeiten und soziale Netzwerke) auf diesen Zusammenhang ausüben.

Theoretische Überlegungen

Als theoretischen Rahmen zur Erklärung des Wirkungszusammenhangs zwischen Work-Life-Balance und gesundheitlichen Aspekten kann beispielsweise auf das soziologische Stressmodell von Leonhard I. Pearlin (Pearlin 1979) zurückgegriffen werden. Der Fokus liegt dabei auf sozialen und ökonomischen Rahmenbedingungen des Stressprozesses (z.B. soziale Schichtzugehörigkeit, berufliche Position). Das Modell ermöglicht es, Konflikte bei der Verbindung von Berufs- und Privatleben im Kontext potentieller Stressoren zu lokalisieren. Im Zuge des Stressprozesses spielen auch soziale und personale Mediatoren eine wichtige Rolle, die den Effekt von Stressoren auf die Gesundheit beeinflussen bzw. steuern können.

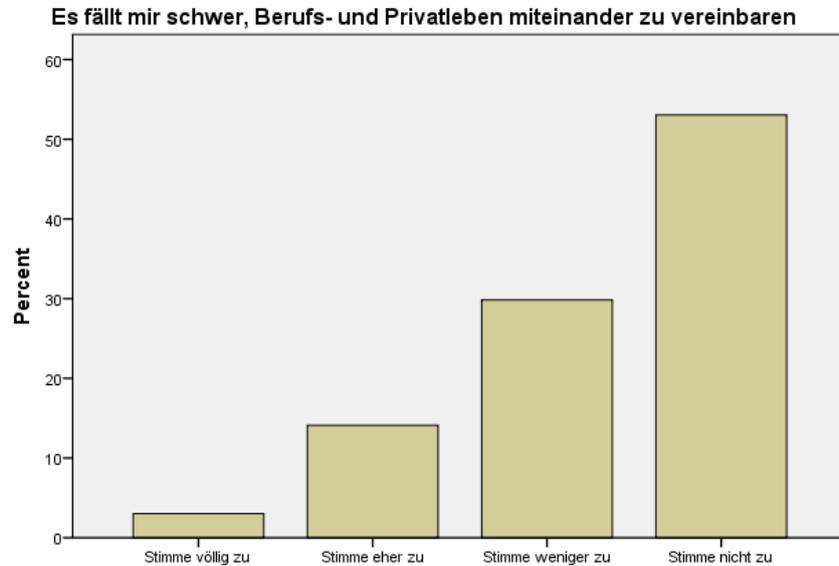
Literatur:

Europäische Union (EU) (2014a): *Eurobarometer 398- Working Conditions*.
http://ec.europa.eu/public_opinion/flash/fl_398_en.pdf (Stand: 18.11.2016)

Europäische Union (EU) (2014b): *Psychosocial risks in Europe. Prevalence and strategies for prevention. A joint report from the European Foundation for the Improvement of Living and Working conditions and the Agency for Safety and Health at Work*.
<https://osha.europa.eu/en/publications/reports/psychosocial-risks-eu-prevalence-strategies-prevention/view> (Stand: 18.11.2016).

European Foundation for the Improvement of Living and Working Conditions (Eurofound) (2012): „Organisation of working time: Implications for productivity and working conditions. Overview Report.“
https://www.tno.nl/media/2111/organisation_of_working_time_ef1250en.pdf (Stand: 18.11.2016).

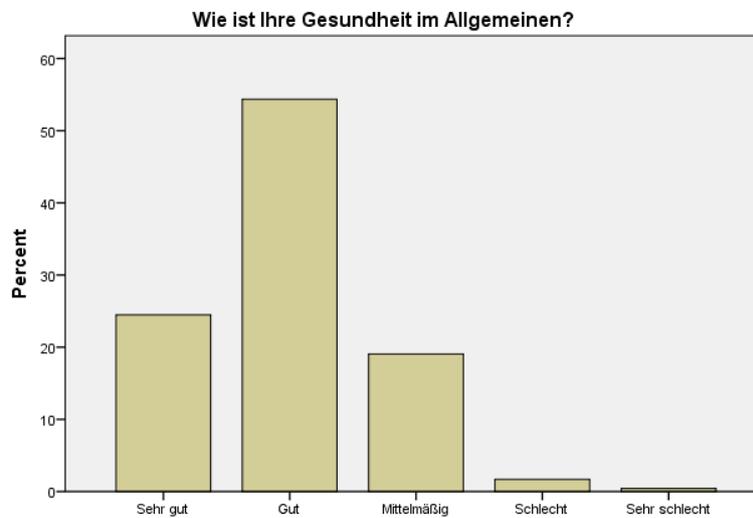
Ausgewählte Ergebnisse



Es fällt mir schwer, Berufs- und Privatleben miteinander zu vereinbaren

Cases weighted by Hochrechnungsgewicht auf Bevölkerung 16-74j, (gebunden an: 10-jährige Altersgruppen; Bildungsstand; Geschlecht; Erwerbsstatus; Urbanisierungsgrad)

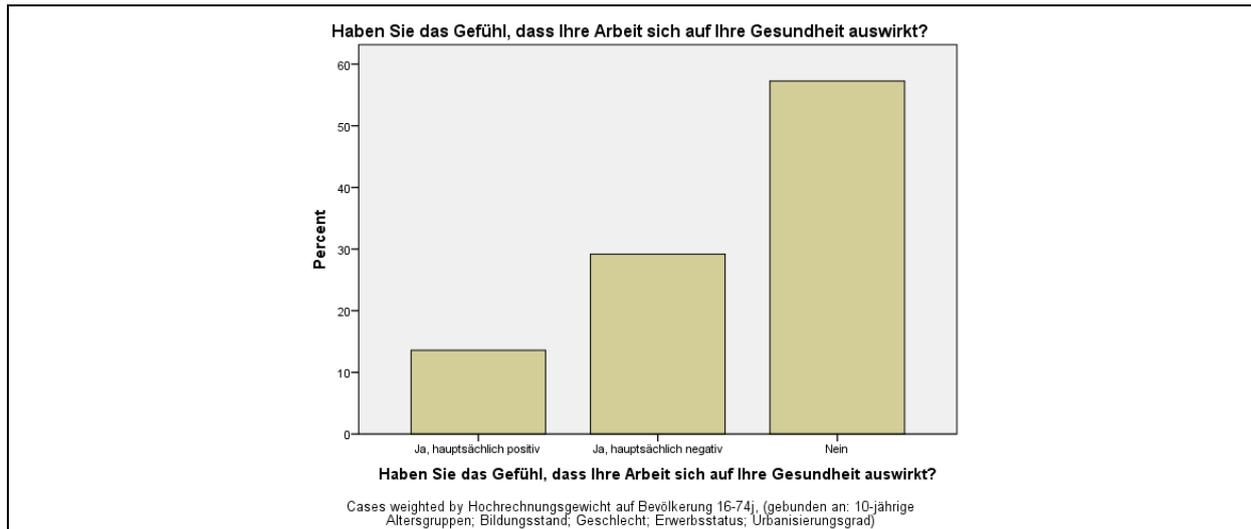
Ein Großteil der Befragten gibt an, dass es Ihnen nicht schwer fällt, Berufs- und Privatleben miteinander zu vereinbaren.



Wie ist Ihre Gesundheit im Allgemeinen?

Cases weighted by Hochrechnungsgewicht auf Bevölkerung 16-74j, (gebunden an: 10-jährige Altersgruppen; Bildungsstand; Geschlecht; Erwerbsstatus; Urbanisierungsgrad)

Die überwiegende Mehrheit der Befragten gibt an, bei sehr guter oder guter Gesundheit zu sein.



Die Mehrheit der Befragten hat nicht Gefühl, dass sich die Arbeit auf ihre Gesundheit auswirkt.

| | | Wie ist Ihre Gesundheit im Allgemeinen? | | | | | Total |
|---|-------------------|---|---------|-------------|----------|---------------|---------|
| | | Sehr gut | Gut | Mittelmäßig | Schlecht | Sehr schlecht | |
| Es fällt mir schwer, Berufs- und Privatleben miteinander zu vereinbaren | Stimme völlig zu | 3375 | 69557 | 38957 | 9741 | 0 | 121630 |
| | | 2,8% | 57,2% | 32,0% | 8,0% | 0,0% | 100,0% |
| | Stimme eher zu | 74042 | 237372 | 225368 | 3683 | 27267 | 567732 |
| | | 13,0% | 41,8% | 39,7% | 0,6% | 4,8% | 100,0% |
| | Stimme weniger zu | 202727 | 766659 | 198447 | 18096 | 0 | 1185929 |
| | | 17,1% | 64,6% | 16,7% | 1,5% | 0,0% | 100,0% |
| | Stimme nicht zu | 772150 | 1140295 | 194389 | 28526 | 0 | 2135360 |
| | | 36,2% | 53,4% | 9,1% | 1,3% | 0,0% | 100,0% |
| Total | | 1052294 | 2213883 | 657161 | 60046 | 27267 | 4010651 |
| | | 26,2% | 55,2% | 16,4% | 1,5% | 0,7% | 100,0% |

Im Gegensatz zu Personen, die Berufs- und Privatleben gut vereinbaren können, gibt ein höherer Anteil der Personen, die angeben, dass es ihnen schwer fällt, Berufs- und Privatleben zu vereinbaren, an, dass Ihre Gesundheit im Allgemeinen mittelmäßig bis schlecht ist. Dieses Ergebnis lässt sich auf die Grundgesamtheit verallgemeinern. ($\chi^2=698613,848$; $df=12$, $p=0,000$).

| | | Haben Sie das Gefühl, dass Ihre Arbeit sich auf Ihre Gesundheit auswirkt? | | | Total |
|---|-------------------|---|---------------------------|---------|---------|
| | | Ja, hauptsächlich positiv | Ja, hauptsächlich negativ | Nein | |
| Es fällt mir schwer, Berufs- und Privatleben miteinander zu vereinbaren | Stimme völlig zu | 12753 | 61341 | 38390 | 112484 |
| | | 11,3% | 54,5% | 34,1% | 100,0% |
| | Stimme eher zu | 13400 | 347432 | 141089 | 501921 |
| | | 2,7% | 69,2% | 28,1% | 100,0% |
| | Stimme weniger zu | 147296 | 369809 | 587789 | 1104894 |
| | | 13,3% | 33,5% | 53,2% | 100,0% |
| Stimme nicht zu | 338574 | 307246 | 1365439 | 2011259 | |
| | 16,8% | 15,3% | 67,9% | 100,0% | |
| Total | | 512023 | 1085828 | 2132707 | 3730558 |
| | | 13,7% | 29,1% | 57,2% | 100,0% |

Im Gegensatz zu Personen, die Berufs- und Privatleben gut vereinbaren können, gibt ein höherer Anteil der Personen, die angeben, dass es ihnen schwer fällt, Berufs- und Privatleben zu vereinbaren, an, dass sie das Gefühl haben, dass sich ihre Arbeit negativ auf ihre Gesundheit auswirkt. Dieses Ergebnis lässt sich auf die Grundgesamtheit verallgemeinern. ($\chi^2=629384,898$; $df=6$, $p=0,000$).